



Protokoll Jahresmitgliederversammlung am 11. Juli 2015

Trachtenkulturzentrum, Holzhausen, 14:00 h – 17:00 h

Teilnehmer laut Teilnehmerliste (siehe Scan Anhang 1)

Folgende Vorstandsmitglieder können nicht teilnehmen: Friedrich Mager (Ehrenvorsitzender), Dr. Reinhard Bauer, Prof. Dr. Richard Brunner, (stellv. Vorsitzende); Dr. Raphael Berger (Beisitzer)

Agenda (siehe TOP 1)

TOP 1: Begrüßung durch 1. Vorsitzenden Jakob Oßner

- Begrüßung der Vorstandschaft, Beisitzer, Kassenprüfer, Mitglieder, Gäste und Ehrengäste – darunter: Ehrenvorsitzender Josef Seidl, Beisitzer Gianluca Rodeghiero vom Cimbern-Kuratorium Roana, Christian Ferstl, Vorsitzender der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft, die Altbürgermeister Gallecker (Adlkofen) u. Nagl (Kumhausen), Josef Mertlbauer, ehemaliger Vorsitzender des Partnervereins Adlkofen – Badia Calavena, und als besonderer Ehrengast der Bundestagsabgeordnete Florian Oßner
- Vorstellung der Tagesordnung:
 - Begrüßung durch den Vorsitzenden
 - Berichte des Vorstands
 - Kassenbericht des Schatzmeisters mit Entlastung der Vorstandschaft
 - Beschluss über Satzungsänderungen
 - Grußworte der Ehrengäste
 - Vortrag: Dr. Jörg Ruthrof : „100 Jahre - Beginn des Ersten Weltkriegs auf der Hochebene“
 - Jahresfahrt 2015 ins Fersental (siehe Beiblatt)
 - Wünsche und Anregungen
 - Führung durch das Bayerische Trachtenkulturzentrum

TOP 2: Berichte des Vorstands (Jakob Oßner)

- Fertigstellung des cimbrisch-deutschen Online-Wörterbuch
 - Dank an die Projektgruppe unter Leitung von Anthony Rowley für den erfolgreichen Abschluss des cimbrisch-deutschen Online-WB
 - Hinweis auf die Spende über 20T EUR von Ruth Rosner zur Realisierung des Projekts
- Neue Website des CKB
 - Dank an Webmasterin Heike Arnold für den sehr gelungenen Relaunch der Kuratoriums-Website und der professionellen Betreuung der Homepage (HP)

- Dies zeigt sich auch an der höchst erfreulichen Entwicklung der Besucher- und Zugriffszahlen:
 - Seitenaufrufe: ca. 35.000
 - Besucher: > 7.000 (unterschiedliche IP-Adressen)
 - Aus 35 Ländern
 - Ca. 50 Facebook-Fans

- **Veranstaltungen des CKB Juli 2014 – Oktober 2015**

Datum	Event
02.09.2014	Vorstandschafft gratuliert dem Ehrenvorsitzenden Josef Seidl zum 75.
03.–06.10.2014	Cimbernfahrt zu den VII Gemeinden und nach Lusern; zusätzlich Besichtigung der Villa Barbaro in Maser, des Weinguts „Villa Angarano“ und der Stadt Bassano
24.10.2014	Prof. Dr. Anthony Rowley hält beim Historischen Verein Geisenhausen im Geisenhausener Pfarrsaal einen sprachgeschichtlichen Vortrag über die Mundartdichtung in der Barockzeit. Der Saal ist mit über 150 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt.
19.12.2014	Vorstandssitzung in München mit dem Beschluss zum Start des cimbrisch-deutschen Online-Wörterbuchs und dem gleichzeitigen Relaunch der Website
21.02.2015	35-jähriges Jubiläum des Partnervereins Adlkofen – Badia Calavena, die vom Kuratorium mit EUR 200 gefördert wird
08.03.2015	Veranstaltung „Die Sprachenvielfalt der Bayern“ im Landshuter Salzstadel mit folgenden Referenten: <ul style="list-style-type: none"> • Dem Veldener Mundartdichter Erich Stenger und seinem Werk <i>Josef, Maria und dem Kind vom Heiligen Geist</i> • Dr. Remigius Geiser: <i>Mundart werd gred, ned geschriem</i> • Jakob Oßner, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Mitglied des Rats für deutsche Rechtschreibung: <i>Was ist eigentlich ... echter Dialekt?</i>
21.04.2015	Vortrag des stellv. Vorsitzenden Dr. Reinhard Bauer in Velden mit dem Thema <i>Flur- und Ortsnamen um Velden</i>
27.09.2015	Benefiz-Sonntagsmatinée mit dem Nachwuchspianisten Andrea Azzolini, einem Enkel von Rino Azzolini im Salzstadel, Landshut
02.10. – 05.10.	Cimbernfahrt ins Fersental unter Leitung von Prof. Dr. Anthony Rowley

- Totengedenken an den ehemaligen Vorsitzenden des Cimbern-Kuratoriums Dr. Ferdinand Jaquet. Ministerialdirigent a. D., ehem. Geschäftsführer der Flughafen München GmbH
 - Letzter Brief von Dr. Jaquet an den Vorsitzenden des Cimbern-Kuratoriums (siehe Anhang 2)

TOP 3: Bericht des Schatzmeisters

- Schatzmeister Rudolf Holzner legte den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2014 vor (siehe ausführlichen Bericht in Anhang 3).
- Kassenprüfung durch Herrn Weindl erfolgte ohne Beanstandung

Entlastung

- H. Weindl bittet alle anwesenden Mitglieder um Entlastung / Freisprechung der Vorstandschaft.
- Plenum stimmt dem Antrag ohne Gegenstimmen und Enthaltungen, somit einstimmig zu

TOP 4: Satzungsänderung

Der Vorstand des Cimbern-Kuratoriums stellt in der Jahreshauptversammlung den Antrag zur Zustimmung zur Änderung folgender Punkte in der Satzung:

- Name des Vereins
- Allgemeiner Zweck des Vereins
- Integration der Ehrenamtschale
- Möglichkeit zur Ehrenmitgliedschaft
- Zusätzliche Beisitzer aus den cimbrischen Sprachinseln
- Ausschluss von Mehrfachfunktionen
- Verankerung des Datenschutzes

Mittels eines vergleichenden Dokuments werden die beantragten Änderungen dem Plenum über einen Beamer vorgestellt und besprochen. Dieses vergleichende Dokument ist dem Protokoll als Anhang 4 beigelegt. Die geänderten Stellen sind gelb markiert.

Für eine Satzungsänderung ist eine ¾-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Cimbern-Kuratoriums erforderlich.

Laut Anwesenheitsliste (siehe Anhang 1) sind 34 Mitglieder zur Jahreshauptversammlung erschienen. Für eine Annahme des Antrags sind folglich mindestens 26 JA-Stimmen notwendig.

Ergebnis der Abstimmung

- Anzahl der JA-Stimmen: **32**
- Anzahl der NEIN-Stimmen: **2**
- Enthaltungen: **keine**

Damit ist der Antrag des Vorstands zur Satzungsänderung angenommen.

TOP 5: Grußworte der Ehrengäste u. weiterer Vorstandsmitglieder

Bundestagsabgeordneter Florian Oßner

- Gratuliert dem Kuratorium zur Wahl des Versammlungsorts. Wie das Kuratorium, so widmet sich auch das Trachtenkulturzentrum der Bewahrung bayerischer Tradition.
- Verfolgt interessiert die vielen Aktivitäten des Vereins, dem er sich gerade als Bundestagsabgeordneter für die Region Landshut besonders verbunden fühlt
- Der Erhalt einer fast vergessenen Sprache ist ein wichtiger Beitrag zur Identitätsstiftung u. –bewahrung

- Die Website erlaubt Sprachwissenschaftlern auf der ganzen Welt Zugriff auf das cimbrisch-deutsche Wörterbuch
- Mit seinen kulturellen Veranstaltungen leistet das Kuratorium einen wichtigen Beitrag für die Völkerverständigung in Europa
- Dank für das ehrenamtliche Engagement und Appell zur Fortsetzung dieser wertvollen Arbeit

Dr. Remigius Geiser und Gianluca Rodeghiero

Im Auftrag von Prof. Sergio Bonato, Vorsitzender des «L'Istituto di Cultura Cimbra di Roana» (VII Gemeinden), soll Remigius Geiser ein Grußwort auf Cimbrisch sprechen. Da jedoch mit Gianluca Rodeghiero, einem waschechten „Cimber“ aus Asiago und gleichzeitig Beisitzer des Kuratoriums, ein Vertreter der VII Gemeinden höchstpersönlich vor Ort ist (wovon Sergio Bonato keine Kenntnis hatte), verständigt man sich zu einem gemeinschaftlichen zimbrisch-deutschen Grußwort, dem folgende Hinweise beigemischt sind:

- Heft No. 67 (erschieden Juni 2015) der vom Kulturinstitut Roana publizierten „Quaderni di Cultura Cimbra“ widmet sich der Tragödie der cimbrischen Bevölkerung im Ersten Weltkrieg
- Sergio Bonato bietet Dr. Jörg Ruthrof an, den Vortrag über „Lusern und die 7 Gemeinden zur Zeit des 1. Weltkriegs 1915-18“ als zweisprachigen Artikel auf Deutsch und Italienisch im Heft No. 68 der Quaderni abzdrukken

TOP 6: Vortrag des Vorstandsmitglieds Dr. Jörg Ruthrof

- Siehe Anhang 5.
- Im Anschluss überreicht der Vorsitzende Jakob Oßner als Dankeschön für den tollen Vortrag gesundheitsfördernden Aronia-Saft aus heimischer Produktion

TOP 7: Jahresfahrt 2015 ins Fersental

- Aus Zeitgründen entfällt dieser TOP. Die Mitglieder sind bereits per Brief über das Programm informiert. Es liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor.

TOP 8: Wünsche und Anregungen

- Sondierung einer Veröffentlichung der noch nicht publizierten Bände der cimbrischen Liedersammlung von Hugo Resch durch Anthony Rowley, Remigius Geiser u. Christine Fischer

TOP 9: Führung durch das Bayerische Trachtenkulturzentrum

- Einführung durch Herrn Andreas Oberprieler (Geschäftsführer der Jugendgeschäftsstelle der Bayr. Trachtenjugend in Geisenhausen)
 - Weitere Informationen: <http://www.trachtenverband-bayern.de/projekt.html>
- Im Anschluss Besichtigung der Einrichtung

Velden, 23. Juli 2015



Jakob Oßner
1. Vorsitzender



Hans M. Geiselbrechtner
Schriftführer

Anhang 1: Anwesenheitsliste



www.cimbern-kuratorium-bayern.de

Teilnehmerliste

Jahresmitgliederversammlung

am 11. Juli 2015

Veranstaltungsort: Trachtenkulturzentrum Holzhausen | Beginn: 14:00

LNr	Name	Unterschrift	Mitglied	Gast
1.	Ferschl Christian Schmeller - Gneßlschke	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2.	Neigl Josef	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Florian Gies	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4.	Therese Meier	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Christine Gascho	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Regina Gaiser	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Gräfin von Riedheim	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	Arnold, HEIKE		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
9.	Max Günther	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	S. Schmid		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.	Timm B.	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.	Polland H.	<i>[Handwritten Signature]</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

LfNr	Name	Unterschrift	Mitglied	Gast
13.	Palland	Palland	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
14.	 		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
15.	Matthäus Hans	e. h. u.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.	Gallecker Fr. X.	Gallecker	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.	Gallecker Hilde	Gallecker	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
18.	Bendortzer Anton	Bendortzer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
19.	Heinrich Hermann		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.	Winkl. Adolf		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.	Fuber Wolfgang	Fuber	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.	FESCH WERNER		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.	Fischer Christine	Chr. F.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.	Fischer Herbert		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25.	Feldmann Hilde	H. Feldmann	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26.	Weber Rolf		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27.	LADERMEIER Hans Joachim		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
28.	Lademeyer Margot	Lademeyer, Margot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
29.	Braun Hilar		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30.	H. Braun	H. Braun	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
31.	Judenmann Toni	Judenmann	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
32.	Judenmann Peter	Judenmann	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lfnr	Name	Unterschrift	Mitglied	Gast
33.	MAIER INGE	Maier	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34.	Huber Josefine	Huber	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35.	Josef Schmitt	Josef	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36.	Klein-... ..	Klein	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37.	Bauer Cristina	Bauer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
38.	Bauer Heinz	Bauer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39.	Dr. Marina Gerhardt	Gerhardt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40.	Josef Seidl	Seidl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
41.	Dr. Jörg Runkel	Jörg Runkel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
42.	A. Runkel	A. Runkel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
43.	Holauer Rudolf	Holauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
44.	Beneidinger Hans	Beneidinger	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
45.	Opfer Jakob	Opfer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
46.	Kreuzacker Peter	Kreuzacker	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
47.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
48.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
49.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
51.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
52.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anhang 2: Brief von Dr. Ferdinand Jaquet

[Email gesendet: Mittwoch, 24. Dezember 2014 11:10]

Sehr geehrter Herr Ossner,

herzlichen Dank für die Weihnachtswünsche, die Sie mir namens des Cimperncuratoriums gesandt haben. Ich darf auch Ihnen ein frohes Fest und für 2015 alles Gute wünschen, Meine Adresse wurde handschriftlich geändert, ich gehe daher davon aus, dass mein Umzug bekannt ist. Doch vorsichtshalber: Rudolf-von-Hirsch-Straße 27, 82152 Krailling. Ich möchte Ihnen noch versichern, dass ich sehr interessiert bin über Aktivitäten des Kuratoriums informiert zu werden. Dazu darf ich Ihnen als "Spätberufener" noch mitteilen, dass ich zusammen mit Hugo Resch das Kuratorium einmal am Leben erhalten habe: Geboren wurde das Kuratorium anlässlich der Einweihung des "Juliabrunnens" in der Münchner Fußgängerzone und des damit zusammenhängenden Besuchs einer Delegation aus Verona. Der OB von München verlor aber bald das Interesse und die Verbindung zu den Cimbern drohte einzuschlafen. Auf Bitten von Hugo Resch (mit dem ich in der Folge manch schöne Dienstreise in die Cimpernlande machte) sprang die Staatskanzlei ein, bis Hugo Resch die Verbindungen mit Landshut und Umgebung aufbaute, Leider ist mir wegen meines Gesundheitszustandes keine Reise mehr dorthin möglich.

Herzliche Grüße F.Jaquet

Anhang 3: Ausführlicher Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2014

Der Schatzmeister Rudolf Holzner legte den Kassenbericht vor: Er bezifferte die Anzahl der Mitglieder auf 118; darin beinhaltet ist ein Zuwachs von 6 Mitgliedern bei gleichzeitigem Abgang von 2 Mitgliedern durch Todesfall.

Der Anfangsbestand, der zugleich den Kontostand auf dem Girokonto bei der VR-Bank Landshut darstellt, eine Barkasse wird nicht geführt, betrug am 01.01.2014 Euro 60.646,71. An Zwischenposten kamen hinzu Euro 22.823,64 aus den Eigenbeiträgen der Teilnehmer an der Cimbernfahrt 2014. Als echte Einnahmen wurden 1.550 Euro Spenden und 2.950 Euro Mitgliedsbeiträge erzielt. Zur Einrichtung eines Paypal-Kontos zur Online-Zahlungsabwicklung wurden Euro 0,01 gutgeschrieben. Zusätzlich wurden vom zwischenzeitlich angelegten Tagesgeld über 60 T€ 28.950,00 Euro zur Begleichung von laufenden Kosten umgebucht, sodass insgesamt € 56.895,36 auf der Einnahmenseite zu verzeichnet waren.

Laut Angaben des Schatzmeisters kam es zu folgenden Ausgaben: Für die Fahrt 2014 wurden an Kosten für Kulturprogramm, Übernachtung und Verpflegung Euro 21.137,81, für den Reisebus der Fa. Schandl Euro 2.657,80 und den Begleitbus Euro 500,00 ausgegeben. Die Ausgaben für Porto beliefen sich auf Euro 143,35, für Bürobedarf wurden Euro 90,30, für Gastgeschenke Euro 87,01 und für Drucksachen (Logo-Aufkleber) Euro 102,82 aufgewandt. Die größte Ausgabe im Jahr 2014 wurde für die Fertigstellung des cimbrisch-deutschen Gesamtwörterbuches getätigt. Für die Umwandlung der schon vorhandenen Access-Datenbank in eine mySQL-Datenbank und deren Einbindung in die neue Homepage erhielt die Fa. madmoses aus Landshut Euro 17.850,00. Für redaktionelle Arbeiten wurden Euro 714,00 gezahlt, für Provider, Hosting, Lizenzen etc. (Internet/EDV) Euro 613,52. Erstmals wurde 2014 Personalaufwand fällig; dieser belief sich auf 4.389,42 Euro inkl. Sozialversicherung. An Auslagen wurden erstattet 85,56 Euro (Fahrtkosten) und 142,70 Euro Bewirtungskosten. An Spenden wurden gewährt 200,00 Euro für den Partnerschaftsverein Adlkofen und 500,00 für die Exkursion von Prof. Dr. Rowley ins Fersental. An Kontoführungsgebühren wurden fällig Euro 30,26. Beim Einzug der Mitgliedsbeiträge (SEPA) kam es zu Retouren in Höhe von 106,00 Euro, für Stornierungen der Cimbernfahrt wurden 1.470,00 erstattet. Die Gesamtausgaben für das Geschäftsjahr 2014 beliefen sich auf Euro 50.820,55.

Aus der Summe der Einnahmen und der Summe der Ausgaben ergab sich am 31.12.2014 ein Saldo von Euro 6.074,81 auf dem Girokonto. Das Festgeldkonto wies ein Guthaben in Höhe von Euro 31.174,78 inkl. 99,78 Euro Zinsen auf.

Zum Jahresende verblieb inklusive Zinsen und Tagesgeldkonto ein Kapitalvermögen von Euro 37.249,59.

Die Mehrausgaben aus ideellem Bereich, zweckgebundenem Bereich und Vermögensverwaltung betragen Euro 23.397,12.

Für die Kassenprüfung waren zuständig Heinz Bauer und Adolf Weindl. Es kamen keine Beanstandungen vor. Ordnungsgemäße Kassenführung wurde bestätigt.

Kassenbericht vom 01.01. – 31.12.2014
Cimbern Kuratorium Bayern e. V.

EINNAHMEN	EUR	AUSGABEN	EUR
Anfangsbestand 01.01.2014	60.646,71	Umbuchung auf Anlagekonto	60.000,00
Saldo	646,71		
Cimbernfahrt Teilnehmergeb.	22.823,64	Cimbernfahrt (Hotel, Verpf. etc.)	21.137,81
Spenden	1.550,00	Reisebus Schandl	2.657,80
Mitgliedsbeiträge	2.950,00	Begleitbus	500,00
Vorfinanz. Cimbernfahrt	20.000,00	Porto	143,35
Umbuchung FG (madmoses)	8.925,00	Bürobedarf	90,30
Paypal (Kontoeinrichtung)	0,01	Gastgeschenke	87,01
		Ortmeier Druck (Logo-Aufkleber)	102,82
		Agentur madmoses (Wörterb.)	17.850,00
		Arnold, Dienstleistung (HP)	714,00
		Provider, Hosting, Lizenzen, SW/HW	613,52
		Gehalt Arnold inkl. SV (Jahresprojekt neue HP)	4.389,42
		Fahrtkostenerstattungen	85,56
		Bewirtungskosten	142,70
		Spenden/Zuschüsse (Rowley, Adlkofen)	700,00
		Kontoführung	30,26
		Retouren MG-Beiträge (SEPA)	106,00
		Retouren Cimbernfahrt (storno)	1.470,00
Einnahmen	56.895,36	Ausgaben	50.820,55
/. Ausgaben	50.820,55		
Saldo	6.074,81	Kontostand KK am 31.12.2014	6.074,81

Die jährlichen Zinseinnahmen aus dem Anlagekonto betragen 99,78 EUR
 Das Gesamtguthaben aus:
 Kassenbestand i. H. v. 6.074,81 EUR
 und Festgeld i. H. v. 31.174,78 EUR
 belief sich am 31.12.2014 auf **37.249,59 EUR**

Kassenbericht erstellt am: 15.06.2015	Geprüft am:	Unterschriften:
Kassenbericht erstellt von: Rudolf Holzner (Kassier)	Geprüft von: Heinz Bauer	
	Adolf Weindl	
Unterschrift R. Holzner		

Cimbern Kuratorium e. V.
Aufstellung der Einnahmen/Ausgaben nach Bereichen für das Jahr 2014

EINNAHMEN	EUR	AUSGABEN	EUR
Ideeller Bereich		Ideeller Bereich	
Spenden	1.550,00	Retouren Mitgliedsbeiträge	106,00
Mitgliedsbeiträge	2.950,00		
Summe Einnahmen ideeller Bereich	4.500,00	Summe Ausgaben ideeller Bereich	106,00
Zweckgebundener Bereich		Zweckgebundener Bereich	
Cimbernfahrt Mitglieder-Teilnahmegebühren (durchlaufender Posten)	22.823,64	Bürobedarf	90,30
Paypal (Kontoeinrichtung für Online-Spenden)	0,01	Aufwandsersatz Fahrtkosten	85,56
Summe Einnahmen zweckgebundener Bereich	22.823,65	Porto	143,35
Einnahmen aus Vermögen		Aufwandsersatz Bewirtungen	142,70
Zinsen aus Tagesgeld (Anlagekonto)	99,78	Cimbernfahrt (Hotel, Verpflegung, Führungen, Eintritte, Reisebus, Begleitfahrzeug); durchlaufender Posten	24.295,61
Summe Einnahmen aus Vermögen	99,78	Retouren Cimbernfahrt (Storno d. Teilnehmer; durchlaufender Posten)	1.470,00
		Gastgeschenke Cimbern	87,01
		Werbekosten (Druckkosten)	102,82
		Red. Betreuung Homepage, alt	714,00
		Ausgaben Provider, Hosting, Software, Lizenzen	613,52
		Spenden/Zuschüsse (Rowley Fersental, Adlkofer)	700,00
		Online-Wörterbuch Datenbank-Entwicklung (Agentur madmoses)	17.850,00
		Gehälter inkl. Lohnnebenkosten	4.389,42
		Kontoführungsgebühren	30,26
		Summe zweckgebundener Bereich	50.714,55
Einnahmen, gesamt	27.423,43	Ausgaben, gesamt	50.820,55
Ausgaben, gesamt	50.820,55		
Mehrausgaben	-		23.397,12

Anhang 4: Synopse zur Satzungsänderung

Beschluss zur Änderung der Satzung des Cimbern-Kuratorium Bayern e. V.

Name und Sitz

Der Verein führt den Namen „Cimbern-Kuratorium **Bayern** e. V.“ und hat seinen Sitz in München.

Zweck

- (1) Zweck des Vereins ist in Zusammenarbeit mit italienischen Cimbern-Kuratorien **die Förderung, Pflege, Erhaltung und Erforschung** der Sprache und Kultur der sogenannten Cimbern, einer frühen bairischen Bevölkerungsgruppe in Oberitalien. **Im Besonderen geht es bei den Aufgaben des Vereins um die Herstellung eines Wörterbuchs, einer Grammatik und eines Lesebuchs, damit sowohl Schülern wie auch Erwachsenen brauchbares Unterrichts- und Bildungsmaterial vermittelt werden kann.** Darüber hinaus will der Verein unterstützen: gegenseitigen **Schüler- und** Jugendaustausch, Bildungs-, Volkstums-, und Jugendfahrten und Abhaltung sprachwissenschaftlicher **Ferien**Seminare.
- (2) Der Verein verfolgt nur gemeinnützige Zwecke. Die Mittel des Vereins dienen ausschließlich der satzungsmäßigen Aufgabe im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. **Dem Vorstand und Mitgliedern, die im Auftrag des Vereins ehrenamtlich tätig sind, kann lediglich eine Vergütung innerhalb der gesetzlich geltenden „Ehrenamtszuschale“ gewährt werden.** Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins fällt dessen Vermögen an den Freistaat Bayern (Bayerische Staatskanzlei), der es zu dem oben genannten Zweck zu verwenden hat.

Mitglieder

- (1) Mitglieder des Vereins können sowohl natürliche als auch juristische Personen sein. Die Erklärung des Beitritts hat schriftlich zu erfolgen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand mit einfacher Mehrheit.
- (2) **Daneben kann auf Vorschlag des Vorstands die Mitgliederversammlung mit Zweidrittelmehrheit Ehrenmitglieder ernennen. Diese sind von der Beitragspflicht befreit.**

Organe

Organe des Vereins sind

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand

Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung besteht aus den Einzelmitgliedern und den Vertretern der korporativen Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme.
- (2) Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand sowie zwei Kassenprüfer auf vier Jahre. Bis zur Neuwahl bleibt der Vorstand im Amt. Die Mitgliederversammlung beschließt
 - a. das Jahresprogramm des Vereins
 - b. die Aufstellung des Haushaltsplans
 - c. die Änderung der Satzung
 - d. die Beitragsfestsetzung
 - e. die Auflösung des Vereins.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal jährlich schriftlich vom Vorstand einzuberufen, im Übrigen auch dann, wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder die Einberufung verlangt. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sie mindestens mit Wochenfrist unter Angabe der Tagesordnung einberufen wurde. Sie entscheidet in offener Abstimmung mit einfacher Stimmenmehrheit. Satzungsänderungen können nur mit drei Viertel der Stimmen der erschienenen Mitglieder beschlossen werden.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus

- dem Vorsitzenden,
- einem oder mehreren Stellvertretern des Vorsitzenden,
- einem Schriftführer,
- einem Schatzmeister
- und bis zu sechs Beisitzern.

Zusätzlich können Beisitzer aus den cimbrischen Sprachinseln in beratender Funktion ohne Stimmrecht hinzugewählt werden.

- ~~(1) Stellvertretende Vorsitzende können gleichzeitig Schriftführer oder Schatzmeister sein. Soweit ein Stellvertreter des Vorstandes zugleich Schatzmeister ist, sind Auszahlungsanweisungen vom ersten Vorsitzenden zu unterzeichnen.~~
- (2) Vorstand im Sinne des § 26 Abs. 2 BGB sind der Vorsitzende und seine Stellvertreter und zwar jeder einzeln.
- (3) Der Vorstand ist vom Vorsitzenden bei Bedarf oder wenn es ein Vorstandsmitglied verlangt einzuberufen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn die Vorstandsmitglieder ordnungsgemäß geladen und mindestens drei davon erschienen sind. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Stimmenthaltung ist nicht zulässig.
- (4) Der Verein kann eine Geschäftsstelle einrichten.

Ehrenvorsitzender

Der Vorstand kann einen ehemaligen Vorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden ernennen. Dieser gehört dem Vorstand an und hat die Stellung eines Beisitzers.

Niederschriften

Über die Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen werden Niederschriften gefertigt. Die Niederschrift muss Tag und Ort der Versammlung, die Namen der anwesenden Mitglieder, die

behandelten Gegenstände, die Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten. Haben Mitglieder einem Beschluss nicht zugestimmt, können sie verlangen, dass dies vermerkt wird. Die Niederschrift ist vom Vorsitzenden zu unterzeichnen.

Beiträge

Die für den Vereinszweck erforderlichen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Mitgliedsbeiträge sind im ersten Halbjahr des Beitragsjahres bzw. beim Eintritt in den Verein fällig.

Austritt von Mitgliedern

Ein Mitglied kann nur zum Schluss eines Kalenderjahres aus dem Verein ausscheiden. Die Erklärung muss drei Monate vorher schriftlich gegenüber dem Vorstand abgegeben werden.

Datenschutz

- (1) Im Rahmen der Mitgliederverwaltung dürfen persönliche Daten der Mitglieder verarbeitet und gespeichert werden.
- (2) Name, Vorname, Titel und Ort von Mitgliedern dürfen veröffentlicht werden (z. B. auf der Homepage oder in Publikationen des Vereins), wenn das Mitglied einer Veröffentlichung nicht schriftlich widersprochen hat.

Auflösung des Vereins

Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der abgegebenen Stimmen aufgelöst werden.

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Anhang 5: Vortrag Dr. Jörg Ruthrof

Lusern und die 7 Gemeinden zur Zeit des 1. Weltkriegs 1915-18

Die Ausgangslage vor 1915 und die Festungsbauten auf der Hochebene

Ogleich der Vortrag als Schwerpunkt die Zeit des 1. Weltkriegs 1915-17/18 in Lusern und in den Sieben Gemeinde hat, gehört zum Kontext auch speziell hier die Vorgeschichte, die zum Festungsbau auf österreichischer wie italienischer Seite ab 1860 führte. Denn erst dadurch fiel der Hochebene eine Schlüsselrolle für die „Südfront“ bzw. Gebirgsfront im 1. Weltkrieg zu, deren Auswirkungen sich bis heute sehen, erahnen und in Museen nachspüren lassen.

In gewisser Weise wurde der Grundstein für die Härte dieses Kriegskonflikts ab 1915 in dieser Region der Südalpen schon ab 1860 gelegt. Beginnend mit regionalen Aufständen der italienischen Bevölkerung 1848 in der damals noch österreichischen Provinz Lombard-Venetien - die österreichischen Truppen unter Feldmarschall Radetzky konnten diese 1848/49 nach vorübergehendem Teilrückzug bis in die Festung Verona erfolgreich niederschlagen - kam es 1859/60 zu einem erneuten Regionalkonflikt, als das Königreich Sardinien-Piemont in österreichisches Territorium einmarschierte, von Frankreich entsprechende militärische Hilfe erhielt und im Juni 1859 dann in den Schlachten von Magenta und Solferino (Gründungsanlass für „Rotes Kreuz“ durch Henri Dunant!) die österreichischen Truppen vernichtend schlug.

Die Habsburger zogen sich an die Bergkette der Südalpen zurück und konnten hier weitere Angriffe italienischer Truppen erfolgreich abwehren, als Resultat aber verlor Österreich große Gebiete in Oberitalien und zog in der Region von „Welschtirol“ auf den Berghöhen eine neue Grenzlinie. Diese hielt dann erfolgreich bis zum Ende des 1. Weltkriegs. Für die Sieben Gemeinden und die Hochebene von Vielgereut (Folgarida) und Lafraun (Lavarone) mit der Sprachinsel Lusern bedeutete dies, dass die nördliche Hochebene von Vielgereut und Lafraun wie die Sieben Gemeinden als direktes Grenzgebiet „gerade noch“ zu Österreich gehörten. Italien konnte sich so zunächst die Lombardei als Gebietsgewinn sichern und gab sich nach dem „Frieden von Zürich“ 1859 zudem ab 1861 als Königreich und erstmals auch als damaligen Nationalstaat eine neue Staatsform.

Dieser verlorene Krieg von 1859 und die neue Grenzziehung - noch dazu trotz ihrer unwirtschaftlichen gebirgigen Situierung - veranlasste die österreichische Militärführung an der neuen Grenze Sicherungsanlagen in Form von Festungen zu bauen. Die ersten Sperranlagen und Festungen damals erlebten ihre erste Feuerprobe, als Österreich 1866 im deutsch-österreichischen „Bruderkrieg“ genau an dieser Südgrenze vom Königreich Italien angegriffen wurde, da Italien als Bündnispartner Preußens in den hauptsächlich auf Deutschland konzentrierten Konflikt eingriff und sich so erhoffte, auch Welschtirol mit der Region Trient und Venetien bei der Gelegenheit in seinen Landesbesitz eingliedern zu können. Und es war die preußische Regierung, die Italien als Dank für die Bündnistreue versprach, im Fall eines Sieges über Österreich die Region Venetien dem italienischen Königreich anzugliedern. Durch den Sieg der Preußen über Österreich bei Königgrätz mit den anschließenden Friedensverhandlungen schaffte es Italien schließlich auch, die Region Venetien als Kriegsgewinn zu bekommen. Seit 1866 verlief daher die Grenze zwischen Italien und Österreich genau zwischen der Hochebene von Vielgereut-Lafraun (österreichisch) und der Hochebene der Sieben Gemeinden (italienisch).

Als Ironie der vorherigen Kriegsereignisse beschlossen 1882 dann das deutsche Kaiserreich, Österreich-Ungarn und Italien einen „Dreierbund“ als Bündnispartner zu gründen in Erweiterung des schon seit 1879 bestehenden Zweierbunds zwischen Deutschland und Österreich. Dieser Bund hielt sogar noch bis über den Beginn des 1. Weltkriegs hinaus, aber der alliierte Bund der Kriegsgegner, die „Entente Cordiale“ mit Frankreich, England, Russland und weiteren Staaten, machte - ähnlich wie Preußen im 1866er Krieg - Italien ein schwer abzuschlagendes Angebot: Sollte Italien den Dreierbund verlassen, bekäme es im Gegenzug bei erfolgreichem Kriegsverlauf für die Mächte der „Entente“ als Dankesgeschenk nicht nur Welschtirol, sondern den Teil Tirols bis zum Brenner.

Auf österreichischer Seite wurde zudem gleich nach 1866 begonnen, die neue Grenze noch massiver mit Festungsanlagen und Sperrwerken zu sichern. Die neue Festungslinie begann dabei in Riva am Gardasee und zog sich bis nach Kärnten und Slowenien hin. Die Festungen auf der Hochebene auf

österreichischer Seite unterstanden dem „Rayon Tirol“ mit dem Landesverteidigungskommando Tirol als Entscheidungsinstanz und waren in zehn Verwaltungsabschnitte, sogenannte „Subrayons“ bzw. Grenzabschnitte eingeteilt, die Festungen auf der Hochebene von Vielgereut-Lafraun bildeten hier den Grenzabschnitt 5 und die Festungen bis zum Suganertal/Val Sugana den Grenzabschnitt 6.

Bis nach 1900 blieb jedoch die Hochfläche von Vielgereut-Lafraun zunächst von massiven Festungsneubauten verschont, da die ab 1866 gebauten Festungen in einer ersten Bauwelle bis 1884 und von 1884 bis etwa 1900 vor allem als Talsperren und an den flankierenden Berghängen von Tälern - wie etwa dem Suganertal - errichtet wurden, um dort massiert den im Kriegsfall zu erwartenden Durchbruch italienischer Truppen Richtung Norden zu verhindern. Erst im Zusammenhang mit der technisch immer versierteren modernen Militärtechnik Ihrer Zeit wie etwa immer stärkeren Gebirgskanonen und Mörsern mit der Möglichkeit, Munition von bis zu 30cm Durchmesser abzuschließen, folgte ab 1907 auch der Bau weiterer Sperwerke und Zwischenfestungen im Hochgebirge.

Als modernsten Baustoff der Zeit wurden die Festungen aus Stampfbeton errichtet und mit Eisenarmierungen innen gestützt, die Decken zwischen den Stockwerken waren 2,5 Meter dick und die Festungsanlagen wurden geschickt mit bestehenden Naturfelsen kombiniert, die so zusätzlichen Schutz für die Festungen boten. Teilweise wurde es zudem nötig, in die bestehenden Felsen auch neue Räume hinein zu sprengen, wie etwa bei der Festung Lusern. Die Festungen hatten zudem jeweils mehrere gedeckte Panzertürme mit schweren Festungskanonen und Turmhaubitzen und neben den Verwaltungs- und Schlaf- sowie Aufenthalts- und Lagerräumen für die Mannschaften gab es natürlich Sanitätsräume, ein Gefängnis und wegen der Abgeschnittenheit der Festungen von weiterer militärischer Versorgung und notfalls Reservetruppen beim Festungskampf gab es sogar Totenkammern mit Nischen für die Särge, wenn Gefallene nicht gleich bestattet werden konnten.

Auf österreichischer Seite entstanden so von West nach Ost auf der Hochebene die österreichischen Festungen Serrada, S. Sebastiano, Sommo (bei Vielgereut), Lusern als vorgeschobenster Posten gegen Süden, Gschwendt (bei Lafraun), Verle mit Spitz Verle und Vezzena. Danach folgten neben den ab 1915 umkämpften Bergen auf der Hochebene der Sieben Gemeinden zum Suganertal hinunter ältere Sperranlagen mit Fortsetzung der Festungskette in Richtung der Fassaner Alpen. Auf italienischer Seite hatte teilweise schon vor der großen österreichischen Festungsbauphase ab 1907 im Gebiet der Sieben Gemeinden auf ideal gelegenen Höhenzügen mit Blick Richtung Nordwest - also auf die österreichische Festungskette und die damalige Staatsgrenze - in den 1880er Jahren der Festungsbau begonnen.

Hier entstanden Festungen am Monte Maso (1885) beim Pasubiopass, Forte Interrotto (1885), Forte Ratti (1906), Forte Corbin (1910-11), Forte Campolongo (1912-14) und Forte Verena (1912-14) bei Roana, Forte Enna (1910-12), Forte Lissè (1911-12) bei Enego und Forte Campomolon (1912) bei Tonezza. Im Gegensatz zu den österreichischen Festungen waren die italienischen Festungen im Inneren oft aus Naturstein erbaut und teilweise auch deshalb bei Kriegsbeginn 1915 teilweise unteramlet oder ganz desarmiert, wie etwa die Festung am Monte Interrotto bei Roana, die nach Ausbruch der Kämpfe im Gebiet der Sieben Gemeinden ab Mai 2015 nur noch als Artilleriestützpunkt und Militärlazarett diente und ein Jahr später auch unzerstört bei der Frühjahresoffensive 1916 in österreichische Hand gelangte. Auch die heute noch sichtbaren enormen Zerstörungen gerade der italienischen Festungen zeigen den Unterschied in der Architektur, hält man den Erhaltungszustand der österreichischen Festungen dagegen bei Kriegsende 1918.

Lusern und seine Festung am Vorabend des Krieges

Nach diesem doch umfangreichen, aber auch in gewisser Weise notwendigen Einblick in die Rahmenbedingungen und die militärische Situation der Region als Gebiet direkt an der damaligen Reichsgrenze zwischen Österreich und Italien muss als nächstes der Blick der Sprachinsel Lusern gelten, wo ab 1911 oberhalb des Dorfes eine der damals modernen Festungen gebaut wurde. Gerade hier „im Kleinen“ läßt sich zugleich der bereits zuvor angedeutete Nationalitätenkonflikt im damaligen direkten Grenzgebiet als Zugehörigkeit zur deutschen oder italienischen Sprachgruppe nachverfolgen, der in der ganzen Region seit den 1860er Jahren unter der gesellschaftlichen Oberfläche köchelte.

Mit dem ab 1862 in Lusern als Pfarrer wirkendem Kurat Franz Zuchristian (gebürtig aus Südtirol), dem ersten deutschen Pfarrer überhaupt seit dem 17. Jahrhundert - Lusern wurde kirchenmäßig traditionell von Trient aus betreut - änderte sich viel: Der Gottesdienst und der Schulunterricht wurde unter ihm in Deutsch abgehalten und in Kenntnis der Besonderheit des zimbriischen Dialekts sorgte er dafür, dass die sprachliche und soziale Situation des Dorfes und seiner Bewohner von deutschsprachiger Seite stark gefördert wurden mit der Umwidmung der Ortsschule zu einer deutschen Schule oder der Gründung einer Klöppelschule. So bekennen sich in einer Volkszählung von 1900 insgesamt 915 Luserner als deutschsprachig und nur 14 geben als Muttersprache italienisch an.

Diese „Kulturarbeit“ gefiel nicht allen im Dorf und erst recht nicht den sogenannten „Irredentisten“ in Welschtirol, die von der Region Trient aus versuchten, die zahlreich vorhandenen deutschsprachigen Grenzregionen im österreichischen Herrschaftsbereich als Teil und für die italienischen Staatsideen zu gewinnen. So wurde schon vor 1900 immer wieder versucht, über den Fürstbischof in Trient die Kirchen- und Schulsprache in Lusern wieder auf Italienisch umwidmen zu lassen. Dieser andauernde Nationalitätenstreit spaltet auch immer mehr die Luserner Bevölkerung, weshalb es im Dorf um 1900 durchaus bewußt national gewählte Namen für die Dorfgasthäuser gibt - die „deutschen“ Luserner haben ihr „Gasthaus Andreas Hofer“ (heute der Gasthof „Ferdj“) und die „italienischen“ Luserner treffen sich in der „Albergo Tricolore“ am Marktplatz (heute die Bar neben dem Gasthaus). Ebenso erreichen es einige Familien, dass neben der deutschen Schule auch wieder eine italienische Schule eröffnet wurde und so der Sprachen- bzw. Zugehörigkeitskonflikt weiter verschärft wurde.

1911 ist aber nicht nur das Jahr, als mit dem Festungsbau oberhalb von Lusern begonnen wurde, 1911 erlebte der Ort zugleich eine seiner schlimmsten Katastrophen, als nämlich am 9. August 1911 ein Feuer fast zwei Drittel des Dorfes zerstörte. Insgesamt 368 Luserner verloren ihr gesamtes Hab und Gut, 58 Häuser wurden zerstört und 79 Familien verloren ihre Häuser, die entweder komplett oder teilweise zerstört waren. Der Schaden des Brandes wurde auf bis zu 370.000 Kronen beziffert, wobei die entsprechende Deckungssumme der Versicherung zugleich nur mit 31.000 Kronen berechnet wurde. Mit der schnellen Hilfe vieler - auch der beim Festungsbau eingesetzten österreichischen Truppen - gelingt zunächst das Eindämmen des Feuers.

Als nächster Schritt gründete sich danach im Ort ein „Hilfskomitee“, das zunächst über alle sprachlich-emotionalen Grenzen und Anfeindungen hinweg den Wiederaufbau koordinieren wollte und sollte. Nur wenige Wochen später spaltet sich dieses Komitee jedoch aus genau diesen Problemen heraus und die „italienischen Luserner“ gründeten ihr eigenes Komitee. So wurde zugleich der Plan für den Wiederaufbau des Ortes zu einem Wettstreit, welches Komitee mit welchen Spenden aus dem deutschsprachigen oder dem italienischsprachigen Raum mehr an Finanzmitteln sammeln konnte. Bis 1912 war dann zwar der Ort wieder aufgebaut mit neuen Häusern, der Konflikt aber blieb.

Der Kriegsausbruch in Lusern und in den Sieben Gemeinden 1915

Der Bevölkerung in Lusern blieben lediglich gut drei Jahre Frieden danach in ihrem Dorf im Schatten der neuen österreichischen Festung. Als im August 1914 nach dem Attentat von Sarajewo auf den österreichischen Thronfolger in „Europa die Lichter ausgingen“ wie namhafte Historiker gern das Szenario vom Juli/August 1914 mit gegenseitigen Zusicherungen der Waffenhilfe und Ultimaten umschreiben, blieb es an der Grenze zwischen Österreich-Ungarn und Italien zunächst noch ruhig. Der Krieg machte sich jedoch schon darin bemerkbar, dass die Luserner Männer zum österreichischen Militär einberufen wurden und mit ihren Einheiten zunächst nach Osten in die heutige Ukraine transportiert wurden, wo ihnen als Bundesgenossen des deutschen Kaiserreichs schwere Kämpfe gegen das russische Heer bevorstehen sollten.

In dieser Situation - Österreich schien durch die Konzentration seiner Truppen an der Ostfront von Süden her leicht angreifbar - lockten die Mittelmächte der „Entente“ das Königreich Italien immer intensiver, seine „Stillhalterolle“ als Partner des Dreierbunds mit Österreich und Deutschland aufzugeben und versprachen dem möglichen neuen Partner als sicheren Gebietsgewinn bei einem Seitenwechsel Welschtirol und die Region des heutigen Südtirols sowie weitere bisher österreichische Gebiete an der Adria. Für die „Italienfreunde“ in Welschtirol, die in der sogenannten „Lega Nazionale“ schon seit der Zeit um 1900 ihr Sammelbecken hatten, schien dies die Lösung ihrer Probleme zu sein. Im April 1915 verpflichtete sich Italien daraufhin im „Abkommen von London“ mit den Mittelmächten,

aus dem alten Dreierbund auszuscheren und als dritte Kriegsfront von Süden her gegen die früheren Vortragspartner sich in den Krieg einzumischen innerhalb eines Monats.

Am 23. Mai 1915 erklärte daraufhin der italienische König Vittorio Emanuele III. den Kriegseintritt seines Landes gegen Österreich-Ungarn. Jetzt hieß es auch für die Bewohner in den Sieben Gemeinden, für ihr Land in den Krieg zu ziehen - mit dem sicher auch beunruhigenden Blick vieler Richtung Norden zur österreichischen Festungskette hin, von wo im Kriegsfall für die eigene Heimat die sichere Zerstörung drohte. Und es kam, wie es kommen musste: Neben den regulären Truppen in den österreichischen Festungen wurden Standschützen- und Landsturmseinheiten mobilisiert und zur Verstärkung schnell bis aus Salzburg und Böhmen an die südliche Landesgrenze transportiert und der österreichische Kaiser Franz Joseph kommentierte die Kriegserklärung an sein Land als „Verrat, wie die Geschichte keinen zweiten kennt ...“.

Ogleich - und hier richtet sich in den Tagen des Kriegsbeginns 1915 der Fokus wieder auf Lusem - die österreichischen Festungen stärker armiert und moderner gebaut waren, wäre der Plan der italienischen Militärführung, die Festungskette des Gegners durch Dauerbeschuss zu durchbrechen und dann in die österreichischen Kernlande hinein zu marschieren fast stellenweise gelungen. Bei Kriegsbeginn waren in der Festung Lusem gut 180 Soldaten einer Festungsartillerieeinheit mit ihren Offizieren stationiert. Für sie - wie auch für die Bevölkerung in Lusem - begann der wirkliche Krieg dann am 25. Mai 1915, als die italienischen Festungen von der Hochebene her ein dreitägiges Dauerfeuer auf die Festung legten, bei dem bis zum 28. Mai dann über 5000 Geschosse auf die Festung hagelten. Die Geschütztürme stürzten ein, die Festungspanzerung war an etlichen Stellen zerschossen und die Artillerieschütze für den Fernkampf waren nicht einsatzfähig, zudem drohten Teile der Betondecken in den Stockwerken einzustürzen. Der damalige Luserner Festungskommandant hielt dem psychologischen Druck dieses Dauerbeschusses nicht stand, erlitt einen Nervenzusammenbruch und ordnete das Hissen der weißen Fahne als Zeichen der Kapitulation an. Unterhändler waren schon zu den italienischen Posten unterwegs, als die benachbarten österreichischen Festungen ein Sperfeuer um das Werk Lusem legten, so ein italienisches Vorrücken zur Festung verhindern wollten und die Unterhändler wieder ins Werk Lusem zurückzwangen.

Denn das Hissen der Fahne wurde nicht nur von den Italienern beobachtet, die sich sicher waren, damit eine Bresche in die Festungskette geschlagen zu haben, auch die eigenen Nachbarfestungen bemerkten die weiße Fahne und vom Fort Verle aus - Luis Trenker war damals dort stationiert und hat diese Zeit und Erlebnisse in seinem Buch „Sperrfort Rocca Alta“ beschrieben - wurde eine dem Werk Verle zugeordnete Einheit des „Deutschen Alpenkorps“ zum Werk Lusem in Marsch gesetzt, die dort die weiße Fahne abnahm und zugleich die Festung wieder einsatzbereit machte.

Im Dorf Lusem richtete ein erster Angriff am 24. Mai und der Dauerbeschuss ab 25. Mai 1915 an mehreren Häusern große Schäden an und beschädigte auch die Kirche, zugleich war ein Mädchen aus Lusem bei diesem ersten schweren Artillerieangriff das erste mehrerer Zivilopfer im Dorf. Die Luserner begaben sich so schnell als möglich auf die Flucht und verließen ihr Dorf. Später entschloss sich die österreichischen Militärbehörde, die Bevölkerung von Lusem als geschlossene Gruppe bis zum Kriegsende 1918 in Braunau im Bezirk Aussig in Böhmen neu anzusiedeln in einer Barackenstadt - und es blieb nicht die letzte Umsiedlung der Luserner, denn die „Option“ im 2. Weltkrieg sorgte dafür, dass die sich als deutsch bekennenden Luserner Familien 1939/40 erneut ihre Heimat verlassen mussten und wieder in Böhmen neu angesiedelt wurden. Der Krieg blieb trotzdem „Dauergast bei den Lusernern in ihrem Exil, denn bis zum Kriegsende 1918 wurden noch viele junge Männer zum Militärdienst eingezogen und natürlich machte auch die allgemeine schlechte Versorgungslage nicht Halt vor den Luserner Familien.

Zuletzt noch ein Blick auf die Sieben Gemeinden: Auch hier erlebte mit den ersten Angriffen der Festungen die Zivilbevölkerung die allgemeine Zerstörung ihrer Häuser und Dörfer. Wie die Österreicher evakulierte die italienische Militärführung die Bevölkerung, jedoch nur aus den gefährdeten Zonen. Ein Jahr nach Kriegsbeginn auf der Hochebene, im Mai 1916, begann dann die österreichische „Frühjahressoffensive“, mit der die Militärführung von Norden her über die Bergketten in die Tiefebene

bei **Vigenza** vorstoßen wollten und so einen Keil in **die italienischen Verteidigungslinien** treiben wollten, um zugleich ihre eigenen Truppen bei deren Kämpfen am **Piave und Isonzo** zu entlasten.

Am Morgen des 15. Mai 1916 beginnt der Angriff mit einem Dauerbeschuss der Italienischen Kampfgräben aus 369 schweren Geschützen mit bis Kalibern von bis zu 30,5 cm Durchmesser. So können die Österreicher am 17. Mai an verschiedenen Stellen die italienischen Linien durchbrechen, am 20. Mai werden zudem durch die massiven Angriffe die Italienischen Truppen in der Region **Vezena** zur Aufgabe ihrer Stellungen gezwungen und am 28. Mai eroberten die Österreicher **Asiago und Camprovere**. Danach allerdings kam die Offensive ins Stocken und die auf diese Weise mit hohen Verlusten eroberten Gebiete wurden bis auf weiteres gehalten und verteidigt.

Neue Entwicklungen an anderen Brennpunkten der Südfront waren danach der Grund, dass sich die Österreicher am 24. Juni 1916 dazu entschlossen, ihre eigenen Linien wieder in die Bergregion zurück zu verlegen. Zurück blieben bis auf wenige stehende Mauerreste zerstörte Dörfer und Weiler in weiten Teilen der Hochebene der Sieben Gemeinden, deren Bevölkerung zudem fast komplett umgesiedelt worden war in die Tiefebene und bis nach Süditalien. Und hier wurden jene, die miteinander zimbrisch sprachen auch noch als „österreichische Spione“ beschimpft und angepöbelt.

Dr. phil. (des.) Jörg Ruthrof M.A., Wendelstein

Literatur (in Auswahl):

- Baratter, Lorenzo:** *Dagli Altipiani a Caporetto/Von den Hochebenen nach Karfreit*; Dokumentationszentrum Lusern Onlus (Hrsg.); Lusern, 2007
- Grestenberger, Erwin/ Anton:** *K.u.k. Befestigungsanlagen in Tirol und Kärnten 1860-1918*; Wien, 2000
- Nicolussi Castellan, Valentina/Zammateo, Paolo:** *Il grande incendio die Luserna/Der große Brand von Lusern/Das groas vaür vo Lusérn*; Dokumentationszentrum Lusern (Hrsg.); Lusern, 2013
- Pieropan, Gianni:** *Guida alle fortezze degli Altipiani*; Schio, 1982